Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . . . 12 fl.
Halbjährig . . . . . 6 „
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaction
Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-Bureau:
Congreßplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Insertionspreise:
Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.
Für complicierten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 25. Dinstag, 1. Februar 1876. — Morgen: Maria Lichtmeß. Donnerstag: Blasius. **9. Jahrgang.**

☞ Die nächste Nummer erscheint des h. Feiertages wegen am Donnerstag.

Franz Deak †.

(Fortsetzung.)

Die wichtigste Frage, welche dem Reichstage zur Erledigung vorlag, war die Regelung der Urbarialverhältnisse. Diese Frage war für das Verhältnis des Adels und der Bauernschaft von der größten Tragweite und ihre endgiltige und zeitgemäße Lösung bedeutete einen unberechenbaren Fortschritt. Allein die Art der Geschäftsbehandlung auf dem Reichstage, das immer ungestümer auftretende Verlangen nach politischen Reformen, die Macht, welche die Agitation dafür in den Comitatsversammlungen erlangt hatte, das alles bewies, wie es der Regierung bald nicht mehr möglich sein werde, den erwachten Volksgeist durch einzelne materielle Reformen zu beschwichtigen. In diese Zeit fällt auch die erste Wirksamkeit Kossuths, der es zuerst verstand, die Mittel der Oeffentlichkeit, trotz aller Hemmungen der Regierung und Polizei, so ausgiebig zu benützen, daß sich das allgemeine Interesse den Kämpfen zuwandte, deren Schauplatz allmälig der presburger Reichstag wurde. Inmitten dieser zunehmenden Bewegung starb 1835 Kaiser Franz.

Die Regierung fühlte sich unter seinem Sohne und Nachfolger Ferdinand beiweitem nicht mehr so sicher wie früher. Dieselbe suchte durch kleine Zugeständnisse größere abzuwehren und ermuthigte dadurch natürlich nur den öffentlichen Geist. Die Urbarialverhältnisse kamen im Herbste 1835 zur Erledigung. Indem die bäuerlichen Verhältnisse dadurch besser geordnet, die unbedingte Steuerfreiheit des Adels beschränkt wurde, erwies sich diese Reform der freiheitlichen Entwicklung sehr förderlich. Die Versuche, der Redefreiheit engere Grenzen zu ziehen, indem man Wesselenyi, Kossuth u. a. in Prozesse verwickelte, fachte jedoch die Unzufriedenheit um so heftiger an. Das magyarische Element der Bevölkerung trat überall rührig und wohlorganisiert der Regierung entgegen, und die Versuche, misliebige Männer von der Wahl auszuschließen, führten nur zu moralischen Niederlagen.

Der neue Reichstag, der im Jahre 1839 zusammentrat, war anfangs fast nur beschäftigt mit Beschwerden über die Maßregeln der Regierungspolitik. Kaum gelang es der Regierung, ihre Vorlagen in der Weise, wie sie wollte, zur Berathung und Erledigung zu bringen. Allein das weise und staatsmännische Verhalten Deaks führte alsbald eine förmliche Versöhnung zwischen der Regierung und der Reformpartei herbei. Im Auftrage dieses Reichstags ward ein Ausschuß niedergesetzt zur Entwerfung eines Strafgesetzes für Ungarn. Dieser Entwurf kam vornemlich unter Deaks und Szalays Mitwirkung zustande und erhielt wegen seines gediegenen Inhaltes wie wegen seiner Genauigkeit und Schärfe der Formulierung die Anerkennung der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten.

Der Reichstag, der im Mai 1840 zu Ende ging, sollte aber nicht schließen, ohne auch einem der Lieblingswünsche der Opposition, dem Sprachengesetze die Erfüllung zu bringen, welches das Uebergewicht des Magyarenthums in den Ländern der Stefanskrone sanctionierte; zudem ward eine Amnestie für alle, die wegen Misbrauchs der Redefreiheit gerichtlich verfolgt oder verurtheilt worden waren, erwirkt. Im allgemeinen hatte das öffentliche Leben seit den letzten Zeiten des Kaisers Franz mächtige Fortschritte zu verzeichnen. Die Stellung des Bauers war verbessert, der Ausnahmsstellung des Adels engere Schranken gezogen; auf dem kirchlichen Gebiete wurden die unduldsamen Ueberbleibsel der alten Zeit mit Erfolg bekämpft, auch manche materielle Verbesserung vorbereitet. Die magyarische Opposition erhielt in dem „Pesti Hirlap", an dessen Spitze Kossuth stand, ein äußerst einflußreiches Organ. In den Comitatsversammlungen wurden alle Tagesfragen lebhaft, oft stürmisch erörtert und der Kampf auf den Reichstagen vorbereitet.

Deak gehörte in dieser Periode schon zu den „Gemäßigten". Seine ehemaligen Parteigenossen hatten ihn weit zurückgelassen. Um jene Zeit besaßen die ungarischen Abgeordneten nur ein Imperativmandat, d. h. sie mußten von ihrem Comitate von Fall zu Fall Instructionen entgegennehmen. Im neuen Reichstage von 1843 — 44 stand die Besteuerungsfrage des Adels auf der Tagesordnung. Die conservative Partei des szalaer Comitates gab ihrem Vertreter Deak Instructionen gegen die beantragte Besteuerung der Adeligen; Deak erklärte, er würde als Abgeordneter nur für die Besteuerung stimmen.

Die Aufregung des auf Wahrung der Steuerprivilegien erpichten Comitatsadels war so groß, daß man Deak selbst bedrohte und sein Haus stürmen wollte. Er blieb unerschütterlich. Es gab einen furchtbaren Wahlkampf, wobei Deaks Freunde sowol als seine Feinde Gewalt anwendeten. Deak siegte bei der Entscheidung, allein er erklärte, eine mit solchen Mitteln zustande gebrachte Wahl nicht an-

Feuilleton.

Ein Zeuge, der nichts gesehen hat.

(Wahre Begebenheit.)

(Fortsetzung.)

Es ist noch gar nicht zu spät. Gott sei Dank, Master Newson, wir sind beide noch frei. Es freut mich, daß ich eine so gute Gelegenheit habe, Euch recht kennen zu lernen; wir können leicht zurücktreten, und das Einzige, was ich von Euch verlange, ist, daß Ihr mich von diesem Augenblicke an mit Eurer Gegenwart verschont.

Für den Augenblick, erwiderte James, kann ich Eurem Wunsche kein Genüge leisten; ich will Euch zu dieser Stunde nicht auf dem einsamen Weg allein lassen.

Und ich bitte dringend, mich zu verlassen, fuhr Lucy fort. Eure Gesellschaft ist mir im höchsten Grade zuwider. Euer Besuch bei meiner Cousine hatte nur die Störung unserer Freuden zum Zweck; Ihr habt William Bensley entfernt, der mir seine Begleitung zur Stadt angeboten hatte.

Würdet Ihr seine Begleitung der meinigen vorgezogen haben?

Allerdings. Ich würde mich von jedem andern lieber begleiten lassen, als von Euch. Wenn Ihr mich nicht auf der Stelle verlaßt, so kehre ich nach Dortwich zurück.

James weigerte sich noch immer, die Eigensinnige zu verlassen: er wollte sie bis zu ihrer Wohnung begleiten und ihr dann auf immer Lebewohl sagen. Aber Lucy antwortete mit solcher Bitterkeit, daß James endlich, im höchsten Grade aufgebracht, sie verließ und nach Stamworth vorauseilte.

Knox hatte in seinem Versteck kein Wort der Unterredung verloren. Sobald er James hinreichend entfernt glaubte, trat er aus dem Gebüsch hervor und eilte Lucy nach, welche trällernd ihren Weg fortsetzte. Sie drehte sich um, als sie Schritte hörte.

Ihr habt wol nicht erwartet, rief er ihr zu, den alten krächzenden Raben diesen Abend zum Begleiter zu haben?

Das unvermuthete Erscheinen des Methodisten, sein verstörter Blick, der rauhe Ton seiner Stimme erfüllte Lucy mit Entsetzen; sie stieß einen Schrei des Schreckens aus. Sie bezwang jedoch ihre Aufregung und erwiderte gelassen: Es freut mich immer, Euch zu sehen, Master Knox.

Du lügst, Schlange, sagte der Methodist, du treibst ein grausames Spiel mit den Qualen eines Mannes, der um Deinetwillen nicht mehr würdig ist, den erwählten Israels anzugehören.

So was ist mir nie in den Sinn gekommen, stammelte Lucy schüchtern, die Achtung, welche ich für Sie hege . . . .

Schweig! erwiderte Knox, sich immer mehr ereifernd, ich habe dich zu sehr geliebt, und habe dich in das Tabernakel meines Herzens gestellt, wie den Götzen der Moabiter, ich habe dir Opfer gebracht, die nur dem Gotte Jakobs gebühren. Aber ich habe meine Thorheit schwer gebüßt: Du tratst zu mir mit der Wuth des Löwen, mit der Treulosigkeit der Schlange, und trübtest die Heiterkeit eines Gerechten, welcher den Weg der Gerechtigkeit wandelte und Baal unter seine Füße getreten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

nehmen zu können. Als jedoch der Reichstag die Abwesenheit Deaks als einen unersetzlichen Verlust für das Parlament erklärte, denselben in einem schmeichelhaften Schreiben zum Erscheinen einlud, auch die Notabilitäten von Szala ihn drängten, nahm er endlich an, damit man nicht sagen könne, er habe nicht alles für das Vaterland gethan, was in seiner Macht stand. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 1. Februar.

Inland. In dem von 110 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eingebrachten Antrage auf Abänderung der nächsten Tagesordnung, liegt der Ausweg, den die Linke eingeschlagen hat, um über die durch die Opposition gegen die Gebührengesetz-Vorlage der Regierung entstandene gespannte Situation vorläufig hinauszukommen. Dem Antrage liegt der Gedanke zugrunde, daß durch die voraussichtliche Ablehnung eines Theiles der vom Handelsminister eingebrachten Eisenbahnvorlagen ein Ersparnis werde erzielt werden, durch welches der Ausfall gedeckt würde, der sich an Gebührenerträgnissen ergeben müßte, falls die bestrittene Vorlage abgelehnt wird. Ob mit dieser Motivierung die ganze Gebührenvorlage abgelehnt oder eine stark einschränkende Abänderung beliebt werden soll, das wird wol erst Gegenstand weiterer Verhandlungen in den Clubs sein. Der Grund, warum die Regierung gerade auf diese Vorlage so entscheidendes Gewicht legt, ist aber offenbar der, daß für die Zinsen, welche eine dauernde Belastung des Budgets bilden, auch eine dauernde Bedeckung in den Staatseinnahmen geschaffen werden müsse. Wie es heißt, bestehe ein Beschluß des Ministerrathes, aus der Annahme der Gebührengesetz-Vorlage eine Cabinetsfrage zu machen.

Die in der Sitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses vom letzten Freitag gefaßte Resolution, daß die Regierung aufgefordert werden solle, Ungarn gegenüber das Interesse der diesseitigen Reichshälfte mit Entschiedenheit zu wahren, wurde vom Abgeordneten Grafen Hohenwart bekämpft. Der Führer der „Rechtspartei" betonte, daß er nicht einsehe, warum man die Minister auffordern solle, ihre Pflicht zu thun. Er sei zwar ein politischer Gegner der gegenwärtigen Regierung, habe aber doch das Zutrauen zu ihr, daß sie bei den Verhandlungen mit Ungarn das Interesse Oesterreichs wahren werde; die Resolution könne also nach Ansicht des Grafen Hohenwart nur eine „zwecklose Debatte" zur Folge haben.

Der österreichische Reichsrath wird bei dem Leichenbegängnisse Deaks vertreten sein. Vonseite des Abgeordnetenhauses werden sich Präsident Dr. Rechbauer und Vicepräsident Vidulić nach Pest begeben. Schon Samstag nachmittags fand aus diesem Anlasse eine Besprechung des Präsidenten Dr. Rechbauer mit dem Vicepräsidenten Grafen Wrbna wegen der Vertretung des Herrenhauses statt. Es heißt, daß auch ein Vertreter der österreichischen Regierung an dem Leichenbegängnisse Deaks theilnehmen werde.

Ghyzy eröffnete am letzten Samstag die Sitzung des Unterhauses mit einem feierlichen und ergreifenden, Deak gewidmeten Nachrufe und schlug vor, eine Commission zu wählen, welche vereint mit den Verwandten, mit der Regierung und mit dem Municipium das Erforderliche wegen der Bestattung Deaks veranlassen sollte. Er schlug ferner vor, vom 30. Jänner ab bis nach dem Leichenbegängnisse die Sitzungen zu unterbrechen. Diese Vorschläge wurden angenommen. Die gewählte Commission gab die von den Präsidenten der beiden Hauser des Reichstages zu fertigenden Partezettel aus und bestimmte die Leichenfeier auf den 3. Februar.

Ausland. Die eclatante Niederlage, welche Graf Eulenburg im deutschen Reichstage erlitt, wird von den Blättern mit bezeichnender Schadenfreude registriert; wenn aber ein liberales münchener Journal daran die Hoffnung knüpft, daß Eulenburg aus seinem Ministersauteuil verschwinden werde, so ist das wol ein etwas vorschneller Optimismus. Der edle Graf hat seit dem Jahre 1862 alle Schwankungen des preußischen Ministeriums unversehrt überlebt, ja sogar den Kanzler selbst im Dezember 1872 für eine Weile vom Cabinetspräsidium verdrängt. Roon, Mühler, Itzenplitz und Selchow sind gegangen; nur Eulenburg blieb, denn er ankert in dem festen Grunde höfischer Gunst und wird auch diesmal nicht Schiffbruch erleiden. Ueberhaupt sollte man meinen, daß das preußische Cabinet jetzt aus lauter centrifugalen Atomen besteht. Reichensperger's angekündigte Broschüre über den Kirchenconflict fordert im Namen des Centrums die Entlassung Falk's, die Feinde Camphausen's sind zahlreich wie der Sand am Meere; Stosch und Kamecke sollen dem Kanzler unbequem sein, Leonhardt wird alle Nasenlängen als portefeuillemüde geschildert, und von Achenbach hieß es, er habe bereits wegen Reibungen mit Camphausen mit seinem Rücktritte gedroht. Für die Zersetzung innerhalb der Parteien und die divergierenden Wünsche der letzteren ist dieser Zustand sehr charakteristisch.

Nur der Strafrechtsnovelle gegenüber kommt der Zusammenhalt der Parteien in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Auch der verschärfte und erweiterte Kanzelparagraph ist abgelehnt worden. Ebenso erging es dem § 133, welcher die vorsätzliche Beiseiteschaffung von Urkunden mit Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ahnden wollte, wenn dadurch „das Wohl des deutschen Reiches" gefährdet werden könnte. Dagegen wird der eigentliche Arnimparagraph — § 359 a) — welcher überhaupt jeden „Ungehorsam" eines Diplomaten treffen soll, wol mit dem Zusatze angenommen werden, daß die strafbare Absicht der Handlung nachweislich sein müsse.

Bezüglich der neuerdings wieder auftretenden Nachricht, daß der türkische Minister des Auswärtigen über ein eventuelles Ultimatum an Montenegro sich mit den Diplomaten vernehme, heißt es in einem berliner Briefe der „Kölnischen Zeitung": „Selbst wenn man gar keine Sympathie für die Türken hegt, so kann man die Rechtmäßigkeit ihres Standpunktes nicht verkennen. Der Sultan behauptet, Oberherr von Montenegro zu sein, und konnte 1853 und 1863 Montenegro unterwerfen, aber aus Rücksicht für die Mächte hat er es als nominell unabhängigen Staat fortbestehen lassen müssen. Nach dem Völkerrechte hat Montenegro eine Kriegserklärung zehnmal gerechtfertigt, und wenn die Mächte Montenegro nicht beruhigen wollen oder können, so muß die Türkei es unschädlich machen. Es läßt sich gar nicht absehen, daß hiegegen ein rechtmäßiger Einwurf gemacht werden könne."

In einem belgrader Berichte der „pester Correspondenz" wird als außer Zweifel stehend behauptet, daß das jetzige Cabinet durch ein conservatives ersetzt werden dürfte, wofür als zukünftiger Conseilspräsident der Agent in Wien, Dr. Zukić, designiert sei, der schon unter dem Fürsten Michael Finanzminister gewesen und ein loyaler Staatsmann sei.

Wie der „Nord" erfährt, wären die Eingebornen unter den Aufständischen der Herzegowina gar nicht so ungeneigt, in friedliche Verhältnisse zurückzukehren. Aber dem widersetze sich eine Gruppe von kosmopolitischen Revolutionären, welche den Aufständischen ihren Willen aufzudrängen verstünden.

Zur Tagesgeschichte.

— Garibaldi spricht sich in einem Briefe an den „Precursore di Palermo" folgendermaßen über die Bekämpfung des Ultramontanismus aus: „Deutschland, die erste Militärmacht der Welt, welches durch die erhabensten Männer regiert wird, ist durch den Ultramontanismus in unangenehme Lage gerathen und genöthigt, ihn mit weißen Glacéhandschuhen anzufassen, — die freie Schweiz leidet an derselben Krankheit, — in Frankreich sind die Priester allmächtig und man sieht die Söhne Voltaires in Prozession nach den Wundermadonnen laufen. Spanien wird durch dieselbe furchtbare Geißel heimgesucht. Auch in Amerika gewahrt man ultramontanen Spuk unter den Bevölkerungen, das klericale Gespenst schleicht auch dort unter dem Namen „religiöse Frage" umher. Italien, das sich unverschämter- und ungerechterweise „frei" nennt, wird von dem lästigsten und durchtriebensten Jesuitismus regiert, so daß die wichtigste Mission des Journalismus und aller Leute von Herz die ist, die tausendköpfige Hydra, welche von fast allen Regierungen genährt wird, bis aufs Messer zu bekämpfen."

— Mit militärischen Ehren begraben. In Minden wurde vor kurzem ein Hund, der an dem Feldzuge gegen Oesterreich theilgenommen hat, mit militärischen Ehren begraben. Der der Hunderasse angehörende „Milo" hat sich während des Feldzuges 1864 zur ersten Compagnie des westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 gefunden, war nach Minden mit zurückgekehrt und machte von hier aus den Feldzug von 1866 mit, wobei er bei Kissingen schwer verwundet wurde. Als der Krieg von 1870 bis 1871 ausbrach, blieb er nicht zurück, er zog mit und kehrte mit Rheumatismus behaftet heim. Mit den Ehrenzeichen von 1864, 1866, 1870—71 geschmückt, war er auf der Wache beim Posten, bei der Parade auf dem rechten Flügel zu finden. Eine Abtheilung der Compagnie begleitete ihn zur letzten Stätte und mit Platzpatronen gab man ihm die letzte Ehre für seine Treue.

— In Cincinnati hat sich ein Acclimatisationsverein gebildet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, Vögel zu acclimatisieren, die sich durch schönen Gesang auszeichnen oder durch den Nutzen, den sie dem Landmann und Gärtner gewähren, empfehlen. Der Verein hat in dem abgelaufenen Frühling 5000 Dollars auf Einführung von 15 neuen Vogelarten ausgegeben und die europäische Feldlerche glücklich acclimatisiert. Demnächst will man die Meise einheimisch machen, die als besonders erfolgreiche Vertilgerin schädlicher Insecten betrachtet wird. Bei uns vernichtet man sie und ihre Schwestern.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Fleischtarif für den Monat Februar.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 46 kr., mittlere Qualität 38 kr., geringste Qualität 30 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 40, 32 und 24 kr.

— (Ernennung.) Der Lehramtscandidat Franz Skaberne wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsreal-Gymnasium in Krainburg ernannt.

— (Virginier-Cigarren.) Wir haben wieder eine Preissteigerung erfahren, 100 Stück Virginier-Cigarren (lit. g) kosten vom 1. Februar l. J. an 4 fl. 60 kr., im Einzelnverkauf statt $4\frac{1}{2}$ kr. pr. 1 Stück 5 kr. ö. W.

— (Staatsprüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft wird mit den Candidaten aus Krain, Kärnten und Steiermark am 16. d. M. in Graz vorgenommen werden. Gesuche um Zulassung sind an den Statthaltereirath J. C. Lichtnegel in Graz einzusenden.

— (Große Abendunterhaltung.) Herr Joh. Uhlich, unter Schwabes Direction Souffleur und Balletmeister des landschaftlichen Theaters, derzeit Tanzlehrer in Laibach, beabsichtigt Sonntag den 6. Februar im Glassalon der Casinorestauration einen Vergnügungsabend zu veranstalten. Es sollen unter Mitwirkung von 24 Personen Ballet-, Pantomimen- und Geistererscheinungs-Vorstellungen zur Aufführung gelangen. Der Anschlagzettel wird das nähere Programm mittheilen. Wir entnehmen aus dieser Voranzeige neuerlich, daß der Glassalon der Casinorestauration im Verlaufe der heurigen Faschingssaison der Schauplatz der Mehrzahl der in Laibach stattfindenden Vergnügungsabende sein wird.

— (Beim morgigen Maskenballe) wird anstatt der projectierten, jedoch behördlich nicht bewilligten Tombola in der eilften Nachtstunde ein festlicher Maskenzug stattfinden. Das Arrangement wurde dem Balletmeister Herrn Uhlich übertragen.

— (Für den Sängerabend des philharmonischen Männerchores Donnerstag den 3. Februar im Casinoglassalon), dessen reichhaltiges, äußerst interessantes Programm wir in der gestrigen Nummer gebracht, wurde das Eintrittsgeld mit 50 kr. bestimmt, um die Bestreitung der enormen Regiespesen, die in Anbetracht des Gebotenen begreiflich, wenigstens theilweise zu ermöglichen.

— (Hundeconscription.) Um eine genaue Controle über den Stand der in Laibach befindlichen Hunde zu gewinnen, fand der hiesige Magistrat sich bestimmt, eine Hundebeschreibung anzuordnen und mit dieser Arbeit die Hausbesitzer oder deren Bestellte zu betrauen. Zu diesem Zwecke werden letztere ihren Wohnparteien Anzeigezettel vorlegen, in welche alle Hunde ohne Ausnahme, auch Ketten-, Jagd- und sonstige Nutzhunde anzunehmen sind. Für die Richtigkeit der Ausfüllung dieser Anzeigezettel haften die Hausbesitzer oder deren Bestellte.

— (Feuerwehr-Kränzchen.) Die Vorbereitungen zu diesem Tanzvergnügen sind in vollem Gange, die letzten Einladungen dürften heute noch sämmtlich an ihre Adresse gelangen. Es steht zu erwarten, daß es den Herren, die an der Spitze des Comités stehen, gelingen wird, am Sonntag eine recht zahlreiche Gesellschaft in den Sälen der Schießstätte zu vereinigen, da heuer dortselbst sonst keine Bälle abgehalten werden und der Mangel eines zwanglosen Tanzvergnügens recht augenfällig zutage tritt. Der Reinertrag ist zum Besten der Feuerwehr bestimmt, und auch dieser Zweck dürfte geeignet sein, eine erhöhte Theilnahme hervorzurufen. Familienkarten à 2 fl. und für Einzelne à 1 fl. (ausübende Vereinsmitglieder zahlen den halben Betrag) werden in den Handlungen von Karinger & Kasch, Kleinmayr & Bamberg und K. S. Till ausgegeben.

— (Der Handels-Kranken- und Pensions-Verein in Laibach) hält morgen Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht der Direction über die Thätigkeit des Vereines und über die Kassegebahrung im Jahre 1875, dann über den Vermögensstand am Schlusse des Jahres; 2. Bericht des Revisionscomités; 3. Antrag auf Ernennung eines unterstützenden Mitgliedes zum Ehrenmitgliede; 4. Antrag der Direction auf Ertheilung der Bewilligung zur Aufnahme von wirklichen Mitgliedern aus dem Herzogthume Krain, sowie aus den Nachbarländern Kärnten, Untersteiermark und Küstenland auf weitere drei Jahre; 5. allfällige Anträge der Vereinsmitglieder; 6. Wahl von neun Directionsmitgliedern; 7. Wahl des Revisionscomités pro 1876. Wir werden ersucht, die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche der Generalversammlung einzuladen.

— (Der Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Unterstützungsverein), dessen wohlthätiges Wirken in immer weiteren Kreisen gebührende Würdigung erfährt, veranstaltet zugunsten des Vereinsfondes Sonntag den 13. Februar im Gasthause „zur Sternwarte" (Jakobsplatz) eine Abendunterhaltung mit Tombola. Die Gewinnste der letzteren bestehen zumeist aus Spenden von Gönnern und Freunden des Vereines. Wir wünschen um des wahrhaft wohlthätigen Zweckes willen, daß ein recht namhaftes Erträgnis dem Fonde zugeführt werden könne. Spenden und Beiträge für gedachten Zweck nehmen die Ausschußmitglieder die Herren Kaufmann Hugo Turk, Gastwirth Gerčar und Postbeamter Hafner dankbarst entgegen.

— (Schulpfennig.) Auch im nachbarlichen Kärnten erfreut sich dieses humane Institut der wärmsten Theilnahme vonseite der Schulfreunde. Im Vorjahre beliefen sich die Einnahmen auf 1707 fl. 14 kr. und die Ausgaben auf 1326 fl. 87 kr. An die Schulen des Vereinssprengels Klagenfurt (Stadt und Land) wurden vertheilt 1909 Stücke Lehrbücher, 783 Stücke Schiefertafeln, 14,113 Stücke Theken, Arbeits-, Zeichnen-, Rein- und Monatshefte, 19,500 Stücke Griffel, 8256 Stücke Stahlfedern, 2016 Stücke Federhalter, 254 Stücke Bleistifte, 288 Stücke Griffelhalter, dann an arme Schüler 141 Röcke, Jacken, Leibchen und 70 Paar Schuhe. Vonseite der Vereinsleitung wurde gegen die Schulleitungen der Vorwurf ausgesprochen, daß sie bei Vorlage der Erfordernisausweise und Abholung der gewidmeten Sachen eine unglaubliche Lässigkeit an den Tag legen.

— (Für den krainischen Schulpfennig) sind eingegangen von den Herren: Georg Auer, Hausbesitzer, 3 fl.; Bach Johann, Kleiderhändler, 1 fl.; Bremz Mauthäus, Zimmermeister, 1 fl.; Habit Gustav, Stationschef, 1 fl.; Kordin Josef, Handelsmann, 2 fl.; Stöcl Ernst, Handelsmann, 2 fl.; Toman Peter, Steinmetz, 1 fl.; Firma Tschinkel 6 fl.

— (Jugendwehr.) Mehrere Militärs höheren Ranges, jedoch außer Diensten stehend, gehen mit der Absicht um, in den Provinzialhauptstädten Westösterreichs, Laibach, Klagenfurt, Wien, Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg u. s. w., Jugendwehren zu errichten. Die Gründer dieses Institutes werden sich mit den Schulbehörden ins Einvernehmen setzen, damit die körperliche Ausbildung der Jugend nicht auf Rechnung der geistigen erfolge. An der Spitze dieses Comités steht ein pädagogisch gebildeter wohlerfahrener Stabsoffizier, welcher nach Erledigung der Vorfragen um die behördliche Concession zur Einführung dieses Institutes einschreiten wird. Die günstigen Erfolge im Jugendwehrinstitute zu Stuttgart gaben zur Gründung ähnlicher Institute in Oesterreich den Impuls. Es sollen das Exercier- und Abrichtungs-Reglement, Turnen, Fechten, auch Reiten gelehrt und Compagnien für Volks- (?), Bürger-, Mittel- und Hochschulen errichtet werden.

— (Von der Südbahn.) In der Zeit vom 1. bis 21. Jänner l. J. betrugen die Einnahmen auf beiden Netzen 2.923,045 fl., um 361,513 fl. weniger, als im Vorjahre.

— (Zur Adjustierung der Militärbeamten.) Die Militärbeamten erhalten infolge Beschlusses des Reichskriegsministeriums eine der Intendanz gleiche Auszeichnung, nemlich Degen mit Porte-épée und Sterne anstelle der Rosetten.

— (Aus der Bühnenwelt.) Herr Matthias vom grazer Stadttheater gastierte auch in Klagenfurt an fünf Abenden und erntete großen Beifall. — Herr Lesser, welcher in nächster Zeit hier eintrifft, wird auch zu einem Gastspiel in Klagenfurt erwartet. — Aus dem Briefkasten dieser Chronik ersehen wir, daß an der linzer Bühne unter Kotzly nicht die besten Zustände herrschen. Es wird von Theaterscandalen, von einem Druck, unter welchem das arme Personal zu spielen anfing, von einem verwirrten Repertoir, vom theilnahmslosen, übelgelaunten Publikum, von dem Durchfallen der Novitäten, von dem Abfallen sämmtlicher Beneficevorstellungen, von der rath- und hoffnungslosen Lage der Schauspieler berichtet. Man tröstet sich mit de Pretis Worten: „Es wird schon besser werden!"

— (Unsere Bühne) bereitet folgende Novitäten zur Aufführung vor: die Operette „Die Ente mit den drei Schnäbeln," „Die Jungfrau von Dragant," die Posse „Wo ist denn's Kind?" und das Original-Schauspiel „Alma, die Blume des Gebirges" (letzteres aus der Feder einer hiesigen jungen Schriftstellerin.)

— (Landschaftliches Theater.) Leider war auch gestern Herr Matthias vom Stadttheater in Graz mit Heiserkeit derart behaftet, daß er die Rolle des „Goldschmied Berger" in Conradi's einactiger Operette „Becker's Geschichte", die beiden eingelegten Lieder „Geld rollt mir zu Füßen" und „der Asra" von Rubinstein, schließlich den Part des „Rechtsgelehrten Karl" nicht zur entsprechenden Geltung bringen konnte. Das gut besuchte Haus mußte sich mit dem vorzüglichen Spiel des bühnengewandten Gastes begnügen und spendete diesem auch wiederholt lauten Beifall. Herr Matthias wird Ende Februar oder anfangs März ein neuerliches Gastspiel auf unserer Bühne eröffnen und in neuen Operetten auftreten. Fräulein Allegri erschien als reizende „Rosalinde" in „Becker's Geschichte" und sang das Lied „Gute Nacht" recht hübsch. Herr Thaller erwarb sich in der winzigen Rolle des „Schlunder" Beifall und Hervorruf In der Operette „das Pensionat" von Suppé rückten die Pensionats-Fräulein recht wacker ins Feld. Fräulein Chorbach war eine vorzügliche „Vorsteherin Brigitte", insbesondere in der Gartenscene mit „Carl" und „Florian". Herr Steinberger (Florian) erschütterte durch seine Späße und Romanze das Zwerchfell der Zuhörer. Wäre Herr Matthias bei Stimme gewesen, so hätten wir einen recht angenehmen Abend zu verzeichnen gehabt.

Witterung.

Laibach, 1. Februar.

Morgens und vormittags trübe, dann einzelne Sonnenblicke, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr — 3·8°, nachmittags 2 Uhr — 0·8° C. (1875 — 1·6°; 1874 + 10·2°C.) Barometer im Fallen 747·33 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 2·7° um 1·6° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 0·65 mm. Schnee.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 29. Jänner.

Weizen 8 fl. 30 kr., Korn 5 fl. 80 kr., Gerste 3 fl. 90 kr., Hafer 3 fl. 60 kr., Buchweizen 5 fl. 50 kr., Hirse 4 fl. 10 kr., Kukurutz 4 fl. 80 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 60 kr. pr. 100 Kilogramm; Fisolen 6 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz — fl. 92 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer, 62 kr., Speck, geselchter, 82 kr., Butter 82 kr. per Kilogramm; Eier 2½ kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinfleisch 48 kr. per Kilogramm; Heu 3 fl. 50 kr, Stroh 2 fl. 63 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 22 fl. 50 kr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Lottoziehung vom 29. Jänner.

Triest: 80 42 48 14 30.

Theater.

Heute: Zum Vortheile des Frl. Mathilde Pirsky, zum ersten male: Die beiden Waisen. Sensationsstück in 4 Acten von J. Scherenberger.

Morgen nachmittags 4 Uhr: Elias Regenwurm. Posse in 2 Acten von F. Hopp.

Abends 9 Uhr: großer Maskenball.

Telegramme.

Wien, 31. Jänner. „Die Politische Correspondenz" meldet: Der deutsche Botschafter v. Schweinitz wurde heute vom Kaiser in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen. Dieselbe „Correspondenz" veröffentlicht ein Telegramm des Ministerpräsidenten Auersperg an Szell anläßlich des Ablebens des großen Patrioten und Staatsmannes Deak, seine und seiner Collegen innigste Theilnahme aussprechend; ferner das Telegramm Szells, welcher wärmstens dankt.

Budapest, 31. Jänner. Heute um 6 Uhr morgens wurde die Leiche Deaks in aller Stille aus dem Trauerhause nach dem Vestibule des Akademiepalais überführt. Die Kaiserin besuchte nachmittags den Katafalk Deaks und beauftragte die Gräfin Festetits, einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift „Königin Elisabeth dem Franz Deak" niederzulegen. Der Fürstprimas trifft morgen ein, um beim Leichenbegängnisse zu pontifizieren. Im Club der liberalen Partei proponierte Gorové eine sechswöchentliche Trauer der Clubmitglieder. Tisza bat in seinem und seiner Collegen Namen, der Partei Deaks lebensgroßes Bildnis verehren zu dürfen.

Paris, 31. Jänner. Die Journale constatieren, daß die Wahlen eine constitutionelle Majorität des Senates sichern.

Wiener Börse vom 31. Jänner.

Staatsfonds.	Geld	Ware
Sperc. Rente, öst. Pap.	68 70	68·80
dto. dto. öst. in Silb.	74 70	73 80
Lose von 1854 . . .	106·80	1·7 20
Lose von 1860, ganze	111·40	112 60
Lose von 1860, Fünft.	120·—	121·—
Prämiensch. v. 1864 .	133..5	134·25
Grundent.-Obl.		
Siebenbürg.	76·—	76·50
Ungarn	75·75	76·25
Actien.		
Anglo-Bank	91·75	92·—
Creditanstalt	192 30	192 50
Depositenbank	— —	—·—
Escompte-Anstalt . .	670 —	680 —
Franco-Bank	— —	—·—
Handelsbank	47 —	48 50
Nationalbank	881·—	884 —
Oest. Bankgesell. . .	170·—	170 50
Union-Bank	74·—	74 25
Verkehrsbank	75 75	76 25
Alföld-Bahn	113 —	113 50
Karl Ludwigbahn . .	196·—	1 6 50
Kais. Elis.-Bahn . .	163·50	163·75
Kais. Fr. Josefsb . .	144 50	145 —
Staatsbahn	294.50	295·—
Südbahn	113 75	114·—

Pfandbriefe.	Geld	Ware
Allg. öst. Bod.-Credit.	101·25	101·75
dto. in 33 J.	90·—	90·25
Nation. ö. W.	96·75	96·90
Ung. Bod.-Creditanst.	85·70	86.—
Prioritäts-Obl.		
Franz Josefs-Bahn .	92·80	93·—
Oest. Nordwestbahn .	94·—	94·25
Siebenbürger	68·25	68·50
Staatsbahn	145 50	146·—
Südb.-Ges. zu 500 Fr.	107·80	107·90
dto. Bons	—·—	—·—
Lose.		
Credit-Lose	161·75	162·—
Rudolfs-Lose	13·60	14·—
Wechs. (3Mon.)		
Augsb. 100 fl. südd. W.	—·—	—·—
Frankf. 100 Mark . .	55·90	56·10
Hamburg „ „	55·90	56·10
London 10 Pfd. Sterl.	114·30	114·65
Paris 100 Francs . .	45·45	45·55
Münzen.		
Kais. Münz-Ducaten	5·40	5·41
20-Francsstück . . .	9·16½	9·17
Preuß. Kassenscheine .	56 65	56·70
Silber . . .	104·40	104·50

Telegraphischer Cursbericht

am 1. Februar.

Papier-Rente 68·70 — Silber-Rente 78·70 — 1860er Staats-Anleben 111 50. — Bankactien 879. — Credit 191·20 — London 114 35. — Silber 104 20 — K. k. Münzducaten 5·40. — 20-Francs Stücke 9·18. — 100 Reichsmark 56.65.

Verstorbene.

Den 31. Jänner. Theresia Waschnitius, Bankbeamtenswitwe, 34 Jahre, Kapuzinervorstadt Nr. 13, Entartung der Unterleibsorgane.

Todtenstatistik. Im Monate Jänner 1875 sind 76 Personen gestorben, davon waren 38 männlichen und 38 weiblichen Geschlechtes.

Dem geehrten p. t. Publikum

Laibachs wolle es zur gefälligen Nachricht dienen, daß ich den hiesigen Platz aus gewissen Gründen, die einem gewissen Herrn mit seiner Drittelwirthschaft genau bekannt sind, nicht verlassen werde und daher ersuche, mir auch für die Folge das fernere Vertrauen meiner werthen Kunden nicht zu entziehen. (54) 2—1

Franz Bernoth,
Kleidermacher.

Soeben angekommen sind moderne
Wiener Ballblumen
für Damentoiletten; auch werden **Ballcoiffuren** schnellstens angefertigt. Um einen geneigten Zuspruch bittet alle geehrten Damen (33) 3—3

Augustine Wagand,
Modistin in Laibach, vis-à-vis der Franziskanerkirche Nr. 47.

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte pariser **Liton,** wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschitz.** (15) 4—4

Agent für Laibach gesucht!

Ein altes bestrenommiertes Bankhaus sucht für Laibach und Umgebung einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von Losen und Rente gegen monatliche Zahlungen. Referenzen erwünscht; sehr gute Engagementsbedingungen. Zuschriften unter „Agent Nr. 1" an Annoncen-Bureau **A. Oppelik, Wien.** (42) 3—2

Mit nur **50 kr.** als Preis eines **Originallooses** sind zu gewinnen **1000 Ducaten** effectiv in Gold.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von 1000, 200, 200, 100, 100 Ducaten in Gold, 100, 100 fl. Silb. **3 Wiener Communal-Lose,** deren Haupttreffer **200,000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold und Silber, zusammen

3000 Treffer im Werthe von **60,000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates am 29. Februar 1876.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 kr. für franco Zusendung der Lose und s. Z. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der k. k. pr. wiener Handelsbank, (700) 12—10
vorm. **Joh. C. Sothen,** Graben 13.

Diese Lose sind auch zu beziehen durch
F. M. Schmitt in Laibach.

Im Hause Nr. 13 am Hauptplatz

vis-à-vis der Hradeczkybrücke
werden

echte steierische Eigenbauweine

der Liter zu 30 kr.
" " " 36 "
" " " 60 "
ausgeschänkt. (47) 3—1

Für Damen!

Der Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, daß er eine reiche Auswahl von **Frisur-Artikeln,** bestehend in Zöpfen aus echtem Haar (60—100 Centimeter Länge) von 3 bis 8 fl., Chignons von jeder Form und Gattung zu 6 bis 12 fl.; ferner Crêpe-Rollen zu 50 kr. pr. Stück vorräthig hält.

Zur größeren Bequemlichkeit des verehrten Damenpublikums hält derselbe auch einen großen Vorrath von **Specialität-Haaren** und wechselt alte Erzeugnisse gegen neue aus.

Um einen zahlreichen Zuspruch bittet ehrerbietigst (14) 3—3

L. Businaro,
Friseur,
Sternallee, vis-à-vis dem Casino.

Aufträge werden bereitwilligst übernommen und binnen 24 Stunden exact und billig ausgeführt.

Für Damen! Für Damen! Für Damen!

Gedenktafel

über die am 7. Februar 1876 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Šinkovc'sche Real., Preska, BG. Littai. — 3. Feilb., Dežmann'sche Real., Auritz, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Roic'sche Real., Volaulje, BG. Littai. — 3. Feilb., Thober'sche Real., Grdb. Ponovič, BG. Littai. — Relic. Pirnat'scher Real., Zales, BG. Laas. — 2. Feilb., Krasovc'sche Real., St. Veit, BG. Laibach. — 1. Feilb., Markovc'sche Real., Kamnik, BG. Krainburg.

Ein junger Mann,

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht eine

Diurnistenstelle

gegen ein monatliches Honorar von nur 15 fl. zu besetzen. (51) 3—2

Rechnungen in Folio, Quart und Octav, billigst, vorräthig bei Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Wichtig für angehende Hausfrauen!

Heirats-Ausstattungen!

Von 27 fl. angefangen bis 40 fl. die feinste complette Ausstattung bei

Philipp Grünspan!

Jede Hausfrau möge sich selbst überzeugen, dass ich für **sage 40 fl.** eine ganze complette Ausstattung, alles doppelt, verabfolge! Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, dass bei mir grosse Partien einer Concursmasse

Neu angekommen:

Eine Partie schwarzer Seidenstoffe in **Faile, Noblesse** und **Grosgrin.**
Eine Partie **Seidenbänder** in **Noblesse, Faile** und **Atlas** in allen Farben und Breiten, geeignet für den **Carneval,** staunend billig, von 10 kr. der Meter bis 40 kr. die breitesten.
Grosse Auswahl in fertiger **Damenwäsche,** namentlich **Costüm-** und **Schlepprücke,** von 2 fl. bis 4 fl. die schönsten. **Schnürlbarchent-Wäsche** für 3 fl. 50 kr.

Eine Garnitur, bestehend aus **Corset, Hosen** und **Rock,** in **schwerem Piquébarchent,** eine Garnitur zu 5 fl. Feine gestickte Damenhemden von 1 fl. 60 kr. bis 2 fl. 25 kr. die feinsten, feine gestickte Leinenhemden zu 3 fl. 25 kr., feine gestickte Hosen zu 90 kr. bis 1 fl. 50 kr., gestickte Schürzen zu 85 kr.

Grosse Auswahl in Damast und Leinenwaren.

Ein Stück 30ellige Garnleinwand zu 5 fl. 50 kr. Ein Stück 30elliges Flachsleinen 6 fl. 50 kr. Ein Stück 30ellige Hausleinwand zu 7 fl. 50 kr. Ein Stück 30ellige Handtücher, weiss, zu 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. Ein Stück 36ellige Rumburger Creas, 4/4 breit, geeignet zu 6 Leintüchern, für 9 fl. 25 kr. bis 10 fl. die beste. Echte Rumburger Reinleinen für Wäsche zu 28 fl. Eine 54ellige Webe, 5/4 breit, rein Leinen. Ein Stück 36ellige Stuhl-Creas für Wäsche zu 8 fl. 75 kr. 30 Ellen Handtücher, ungebleicht, zu 5 fl. 50 kr. Damast- und Atlas-Gradl zu 30 kr. der Meter. Chiffon und feinen Shirting zu 24 kr. bis 32 kr. der Meter. Kleiderstoffe, das Neueste in Caro- und Plaidstoffen, zu 35 kr. der Meter. Feine blau-schwarze Lüster und Alpacca, Mohair zu 30 kr. bis 35 und 42 kr. der Meter. Feine graue Seidenlüster, braun und drapp, von 45 kr. bis 60 kr. der Meter. Leinen-Sacktücher zu 90 kr. das Dutzend angefangen bis 2 fl. 50 kr., 3 fl. und 4 fl. 50 kr. die feinsten. Salonteppiche, Bettvorlagen und Laufteppiche staunend billig. 2 Bettdecken und 1 Tischdecke mit Seidenquasten in Rips oder Schafwolle zu 10 fl. 50 kr. Kotzen von 1 fl. 85 kr. angefangen bis zu 4 fl. 50 kr. die feinsten. Siebenbürger Kotzen bis 12 fl., abgesteppte Bettdecken in Cotton, Rouge und Cachemir von 2 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr. 2 Ellen breite Leintücher-Leinen, für Bettkappen geeignet, zu 65 his 80 kr. der Meter. Oxford für Herrenhemden zu 38 kr. der Meter. Matratzengradl, 6/4 breit, zu 55 kr. der Meter. Möbelgradl und Rips-Gobelin von 65 kr. bis 1 fl. der Meter. 1 1/2 Ellen breite Servietten das Dutzend zu 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr. die feinsten. 6/4 Tischtücher zu 1 fl. 50 kr., Damast-Umhängtücher, Shawls, Wollenkopftücher und mehrere andere Artikel zu tief herabgesetzten Preisen bei

Philipp Grünspan,

Laibach am Hauptplatz, vis-à-vis der Lercher'schen Kunst- und Buchhandlung.

Aufträge aus der Provinz mittelst Nachnahme prompt und reell. — Muster nebst Warenverzeichnis gratis, auf Verlangen franco zugestellt. (41) 5—4

NB. Ich mache auf eine grosse Partie Brünner Schafwollwaren, 1 1/2 Elle breit, für Herrenanzüge und Winterröcke geeignet, aufmerksam; früher die Elle zu 3 fl. 50 kr., jetzt der Meter 4 fl. Eine ganze Hose 4 fl. 50 kr.; fein gestickte Herrenhemden von 1 fl. 70 kr. bis 2 fl. 50 kr. die feinsten.

Druck von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Verleger Ottomar Bamberg. Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.